

Illmitzer Pfarrblatt

12. Jahrgang

Oktober, November 1998

Nummer 63



Heilige

Köchling

sind die Mutmacher,
die Gott unablässig zu uns
auf den Weg schickt.

Inhalt:

An die Pfarrgemeinde
Kanonische Visitation
Kinderseite

Seite 2
Seite 6
Seite 7

Gebet für ältere Menschen

O Herr, du weißt besser als ich, daß ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde.

Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen.

Erlöse mich vor der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen.

Lehre mich, nachdenklich (aber nicht grüblerisch), hilfreich (aber nicht diktatorisch) zu sein.

Bei meiner ungeheuren Ansammlung von Weisheit erscheint es mir ja schade, sie nicht weiterzugeben; aber du verstehst, Herr, daß ich mir ein paar Freunde erhalten will.

Bewahre mich bei der Aufzählung endloser Einzelheiten und verleihe mir Schwingen, zur Pointe zu gelangen.

Lehre mich schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden. Sie nehmen zu und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr.

Ich wage nicht, die Gabe zu erleben, mir Krankheitsschilderungen anderer mit Freude anzuhören, aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, daß ich mich irren kann. Erhalte mich so liebenswert wie möglich.

Ich möchte kein Heiliger sein, mit ihnen lebt es sich so schwer, aber ein alter Griesgram ist das Krönungswerk des Teufels.

Lehre mich an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken und verleihe mir, o Herr, die schöne Gabe sie auch zu erwähnen.

Therasa von Avila

Liebe Pfarrgemeinde!

In seiner ersten Herbstsitzung hat der Pfarrgemeinderat die seelsorglichen Schwerpunkte des laufenden Arbeitsjahres festgelegt.

1. Kanonische Visitation unseres Dözesanbischofs
2. Pfarrwallfahrt ins Heilige Land vom 12.-20. März 1999
3. Weihe von Herbert Salzl (Diakon, Priester)

Zum Kirchenjahr mit seinen regelmäßig wiederkehrenden Gedenk- und Feiertagen und den pfarrlichen Fixterminen kommen nun diese drei Ereignisse dazu, die wir für das christliche Gestalten unseres Pfarlebens nützen sollen.

1. Die Kanonische Visitation wird über einen Höflichkeitsbesuch des Bischofs hinausgehen. Unser Herr Bischof soll einen guten Einblick bekommen in das Leben der Pfarre, in die „blühenden“ wie in die „brachliegenden“ Felder des „Weinberges des Herrn“. Wir erwarten uns von dieser Visitation natürlich eine Stärkung unseres Pfarlebens und Worte des Zuspruchs an die engeren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Pfarre.

Ich weise auch auf die Möglichkeit hin, unseren Herrn Bischof konkrete Anliegen, die Sie haben, zu sagen oder diese über den PGR an ihn heranzutragen.

2. Die Pfarrwallfahrt ins Heilige Land ist bewußt im kommenden Jahr festgelegt, da zu Weihnachten 1999 das Heilige Jahr beginnt, zur Erinnerung an die Geburt Jesu Christi vor 2000 Jahren. Jenen Stätten, die Christus selber zeit seines Lebens bewohnt und bereist hat, sollen für uns zum Ziel einer Wallfahrt werden.

Zur Vorbereitung haben wir den Reiseleiter, Franziskanerpater Stanislaus, eingeladen, die einzelnen Orte der geplanten Wallfahrt mittels eines Diavortrages vorzustellen: Samstag, 21. November 1998, 19.00 Uhr im Pfarrheim.

An drei Abenden in den Wochen vor der Wallfahrt lade ich zur gemeinsamen geistlichen Vertiefung ein, bei der anhand der Bibelstellen die einzelnen Stätten und Orte des Heiligen Landes bekanntgemacht werden sollen.

3. Die Weihe von Herbert Salzl zum Diakon und Priester ist eine gute Gelegenheit, über das Weiheamt nachzudenken. Es ist mir eine große Freude, in Herbert – und bald in Günter – einen jungen Menschen aus unserer Pfarre zu haben, der sich ganz in den Dienst der Kirche stellt. Und gerade diese „Rolle“, die er einnehmen wird, kann nicht ohne Bezug zur Gemeinschaft der Christen gesehen werden. Ein Mensch empfängt die Weihe nicht zu seiner eigenen Ehre, sondern zum Dienst, zum Heiligungsdienst an den Mitmenschen.

Um dieses Bild vom Priester in der Gemeinde näher zu entfalten, werde ich in den Wochen vor der Priesterweihe die Primizgäste von Herbert und alle, die interessiert sind, zu Gesprächs- und Informationsabenden einladen, damit neben der äußeren Vorbereitung auf dieses Fest auch die inhaltliche Hand in Hand dazu geht. Die Priesterweihe wird Herbert am 12. Juni 1999 in unserer Pfarrkirche durch den Innsbrucker Diözesanbischof Dr. Alois Kothgasser SDB gespendet werden. Die Primiz feiern wir am Sonntag, dem 13. Juni 1999, auf dem Hauptplatz vor der Kirche.

Jetzt im Herbst beginnen die Vorbereitungen auf die Erstkommunion und Firmung; auch bezüglich der Fragebögen an die Jungfamilien können Sie diesem Pfarrblatt Konsequenzen und Vorhaben des Arbeitskreises Ehe und Familie entnehmen. Ich wünsche allen seelsorglichen Bestrebungen viel Hl. Geist mit dem Ziel, große Arbeit zu leisten im Weinberg des Herrn. Ihr Pfarrer

Josef Weidmann

Ehe und Familie

Wir möchten noch einmal allen Jungfamilien danken, die sich die Mühe gemacht haben, den Fragebogen auszufüllen und darüber hinaus ihre persönlichen Bemerkungen angebracht haben.

Wichtig ist uns, daß bei all unseren seelsorglichen Aktivitäten und Planungen, die im folgenden zu lesen sind, alle Jungfamilien eingeladen sind, mitzuarbeiten.

Wir haben bei der Auswertung der Fragebögen ersehen, daß die Erwartungshaltungen der Jungfamilien gegeben sind und werten es als Interesse an unserer Pfarre. Wer sich dabei einbringen und mittun möchte, ist herzlich eingeladen.

Es gäbe viele Möglichkeiten, auf die einzelnen Fragen zu reagieren. Der Kreis Ehe und Familie und der PGR haben überlegt, welche Reihenfolge in der Ausführung vorgenommen werden soll:

1. Das *Gebet in der Familie* soll nie versiegen, deshalb haben wir daran gedacht, diverse Anregungen über das Familiengebete zu geben. Wir wollen auch die Bedeutung des Gebets aufzeigen (in Predigten, Pfarrblatt, ...).

2. Die *Schülermesse* werden wir vorrangig behandeln. Die Aussage Jesu: „Lasset die Kinder zu mir kommen“ ist uns Verpflichtung. Wir laden alle Eltern ein, ihre Klein- und Kleinstkinder auch schon im Kinderwagen zur Schülermesse mitzubringen. Ein eigener Arbeitskreis soll eine „Reform“ der Schülermesse überlegen (Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gesucht!).

Neue Impulse zur Gestaltung der Kinder- bzw. Familienmesse wären:

- Unseren Liedschatz ausbauen, das heißt: auch Lieder singen, die in anderen Messen gesungen werden
- Kindgerechte Predigten und mehr Dialog mit den Kindern
- Den Kindern soll ermöglicht werden, frei Fürbitten zu sprechen
- Den Lektorendienst sollten abwechselnd Kinder oder Eltern übernehmen
- Die alte Kirche soll für Kindermessen verwendet werden

3. Am 27.11.1998, 19.00 Uhr, ist im Pfarrheim ein *Elternabend* zum Thema „*Kinder brauchen Werte*“ geplant, da dieses Thema in den Fragebögen am häufigsten gewünscht wurde. Wir laden sie, verehrte Eltern, jetzt schon ein, sich diesen Termin vorzumerken.

4. Ab sofort wird im Pfarrblatt laufend eine *Seite unseren Kindern gewidmet* sein: in Form von Rätseln, lustigen Karikaturen, Kindergebeten, Heiligenporträts, ... wollen wir uns den Kindern zuwenden.

5. Jedes Brautpaar soll bei der Hochzeit von der Pfarre einen Segensspruch erhalten als Ausdruck dafür, daß das Gelingen ihrer Ehe Anliegen und Wunsch der gesamten Pfarrgemeinde ist.

Wir sind für Anregungen im Bezug auf Ehe und Familie immer offen und dankbar und bitten Sie, diese beim Pfarrer bzw. einem der Pfarrgemeinderäte zu melden.

Nochmals sei betont, daß wir Interessierte gerne zur Mitarbeit unserer Planungen und Vorhaben einladen.

AK Ehe und Familie

Das kaufen wir denen nicht ab

„Ich verkaufe Pillen, von denen wird man in wenigen Minuten gescheit“, behauptete ein Mann. Sofort fand er einen Käufer, der den hohen Preis bezahlte. Als er nichts spürte, beklagte er sich, Geld hinausgeworfen zu haben. „Sehen Sie“, sagte der Verkäufer, „es wirkt schon.“

Ob wir auch noch gescheit werden in unserem Pillenzeitalter? Noch glauben wir ja, für alles gibt es einfach eine Pille. Eine zum Abnehmen, eine für die Potenz. Und eine, wenn es sein muß, zum Töten.

Was lese ich da in Saint-Exupéry's „Kleinem Prinzen“? Ein Händler handelte mit höchst wirksamen durststillenden Pillen. Man schluckt jede Woche eine und spürt überhaupt kein Bedürfnis mehr, zu trinken. „Warum verkaufst du das?“ fragte der kleine Prinz. „Das ist eine große Zeitersparnis“, sagte der Händler. „Die Sachverständigen haben Berechnungen angestellt. Man erspart 53 Minuten in der Woche.“ „Und was macht man mit den 53 Minuten?“ „Man macht damit was man will...“ „Wenn ich 53 Minuten übrig hätte“, sagte der kleine Prinz, „würde ich ganz gemütlich zu einem Brunnen laufen!“

Was wollen wir uns eigentlich ersparen mit modernen „Pillen“ dieser Art? Leben?

Verantwortung?

Nachdenken? Glauben wir wirklich, daß es für alle Probleme einfach ein Mittel gibt?

Oder ersparen wir uns den Gang zum Brunnen, zur Quelle? Ersparen wir uns das Schöpfen aus der Tiefe, weil wir oberflächlich dahinleben wollen?

Wir Christen laufen ca. 53 Minuten pro Woche zum göttlichen Lebensquell in der Sonntagsmesse. Das müßte uns gescheit genug machen, diese Art von Pillen und ihre Wirkung nicht jedem abzukaufen.

Grazer Sonntagsblatt vom
20.9.1998

Aus dem

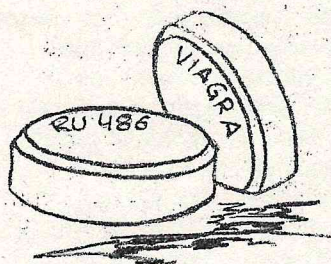
Verwaltungsausschub

Zur äußeren Vorbereitung auf die Kanonische Visitation des Bischofs wurden – wie bereits berichtet – Instandhaltungsarbeiten an Kirche, Pfarrhof und Pfarrheim durchgeführt. Nach der Installierung der Lautsprecheranlage in der Kirche im Oktober 1998 muß im Frühjahr 1999 die neue Kirche innen ausgemalt werden; dann werden die Arbeiten abgeschlossen sein.

Die Kosten belaufen sich auf ca. S 630.000.-, von denen bereits ca. 411.000.- (195.000.- durch Eigenmittel und 215.000.- aus Geldern der Diözese) bezahlt wurden. Von der Diözese sind noch S 115.000.- zugesagt, der Rest ist von der Pfarre aufzubringen.

Ich bitte um weitere finanzielle Unterstützung aller Pfarrmitglieder, sei es, daß Sie Gedenkerkerzen – 20 Jahre Illmitz – kaufen, oder in einen der Opferstöcke in der Kirche oder beim Klingelbeutel ab und zu einen größeren Schein geben. Die detaillierte Kostenaufstellung und Abrechnung erfolgt nach Fertigstellung aller Arbeiten und Ausbezahlung sämtlicher Rechnungen.

Josef Prikoszovits



Bischöfliche Auszeichnung und Anerkennung

für Frau Elisabeth Weinhandl und Frau Doris Seywerth

Frau Elisabeth Weinhandl hat mit Vollendung ihres 75. Lebensjahres im Mai dieses Jahres ihre Mitarbeit in der Pfarre als Mitglied des Kirchenchores beendet. Ein Schreiben des früheren Chorleiters OSR Bartholomäus Tschida bestätigt, daß Frau Weinhandl bereits mit ihrem 13. Lebensjahr, das ist seit dem Jahr 1935, als Sopranistin im Chor mitwirkte.

Diözesanbischof Iby richtete ein Schreiben an Frau Weinhandl in dem es heißt: "Ich selbst möchte Ihr Ausscheiden aus dem Kirchenchor benützen, um Ihnen für Ihren langjährigen Dienst als Sängerin zu danken und diesen Dank mit einem äußeren Zeichen zu verbinden. Ich verleihe Ihnen hiemit die Verdienstmedaille der Diözese in SILBER."

Beim Festgottesdienst am Kirtag wurde die Verdienstmedaille durch den Herrn Pfarrer überreicht und auch namens der Pfarre der Dank an Frau Weinhandl ausgesprochen.

Frau Doris Seywerth hat aus beruflichen und persönlichen Gründen gebeten, von der Verpflichtung als Organistin in der Pfarre entbunden zu werden. 1982 war es in der Pfarre notwendig geworden, eine 2. Organistin zu verpflichten, weil die Zahl der Orgelspieleinsätze für den damaligen Kantor zu groß wurde. Pfarrer Hirschl bat die damals 19jährige Doris, sich im Orgelspiel ausbilden zu lassen; sie stimmte zu und wurde zur Aushilfsorganistin. Als im Jänner 1989 HOL Helmut Frühstück verstarb, übernahm Doris zur Gänze den Orgelspieldienst. Schon bald kam Sigrid Gartner als 2. Organistin hinzu, und somit waren die Gottesdienstfeiern mit Orgelspiel gesichert.

Diözesanbischof Iby sprach in einem Schreiben an Doris seinen Dank aus: „Auch ich möchte ... Ihnen danken, daß Sie Ihre Fähigkeiten und Kräfte der Kirche unseres Herrn Jesus Christus geschenkt haben.“

Als äußeres Zeichen des bischöflichen Dankes überreichte Pfarrer Prikoszovits am Kirtagsonntag an Doris ein Marienbild mit persönlicher Widmung von Diözesanbischof Dr. Paul Iby.

Auf diesem Wege sei nochmals beiden Frauen ein herzliches Dankeschön seitens der Pfarre gesagt.

Pressestimmen zu Abtreibungspille und „Viagra“

Die Katholische Jugend im Burgenland wandte sich dagegen, daß „Mifegyne“ als „Errungenschaft“ für Frauen beworben wird: „Ist es frauenfreundlich, wenn Frauen, die auch zu ihrem ungeborenen Kind stehen wollen, dem feindleseligen Druck von Partner, Eltern und Umgebung schutzlos ausgeliefert sind?“, fragt die Katholische Jugend in einer Aussendung. „Mifegyne“ dürfe nur bis zur 7. Schwangerschaftswoche angewandt werden, für die Beratung sei da „keine Zeit mehr“. Wie die Erfahrung allerdings zeige, entschieden sich die Frauen für das Kind, wenn sie mehr Zeit hätten.

Die Abtreibungspille sei daher „keine Errungenschaft“, sondern erzeuge Zeit- und Entscheidungsdruck, wo Besonnenheit und Beratung notwendig wären. Außerdem sterbe das Kind nach Einnahme von „Mifegyne“ auf eine „derart grausame Weise, die unser Tierschutzgesetz keinem Tier zumutet“, so die Katholische Jugend Burgenland. Nach Angaben der Aktion Leben dauert die Abtreibung mit „Mifegyne“ drei Tage und ist schmerzhafter als eine Curettage unter Narkose. Am ersten Tag werden drei Tabletten eingenommen. Es folgt eine Wartezeit, in der der Abtreibungsvorgang nicht mehr zurückgenommen werden kann. Am dritten Tag wird ein wehenauslösendes Mittel verabreicht. In den nächsten vier bis 22 Stunden wird der Embryo abgestoßen.

„Keinen ethischen Einwand gegen die Zulassung von „Viagra“ in Österreich sieht das kirchliche Institut für medizinische Anthropologie und Bioethik“ (IMABE-Institut). Die Ethik-Kommission des IMABE-Instituts

warnte aber davor, daß das neue Medikament die oftmals psychischen Ursachen von Impotenz verdecken und daher einer Heilung im Weg stehen könnte. Wegen der Nebenwirkungen, Kontra-Indikationen und der Mißbrauchsgefahr begrüßte die Kommission auch, daß „Viagra“ nur rezeptpflichtig zugelassen wird.

Das Institut unterstreicht, daß das neue Präparat „keine Änderung der Sittlichkeitsregel mit sich bringt“. Es sollte daher „ausschließlich der Erleichterung des sexuellen Umgangs innerhalb der Ehe“ und „im Dienst der doppelten Zielsetzung, nämlich der ehelichen Liebe und der Fortpflanzung“ – eingenommen werden. Eine Verwendung von „Viagra“ außerhalb der Ehe sei sowohl aus individual- als auch aus sozialetischen Gründen „nicht zu rechtfertigen“. Die Einschränkung auf die Ehe könne also nicht mit dem Hinweis abgetan werden, daß sie nur „religiös motiviert“ sei. Beziehungsstörungen, Egoismen, mangelnde personale Begegnungs- und Liebesfähigkeit, aber auch Depressionen gingen heute mit Überreizung, mit Hypersexualisierung und überfrachteten sexuellen Höchstansprüchen einher.

aus: KATHPRESS-Tagesdienst
Nr.222

Vor 20 Jahren wurde der „Papst aus einem fernen Land“ gewählt

Mit Papst Johannes Paul II. wurde erstmals nach 450 Jahren ein Nichtitaliener mit dem höchsten Amt der Katholischen Kirche betraut.

Vor 20 Jahren – am 16. Oktober 1978 – wurde mit Johannes Paul II. ein neuer Papst gewählt. Nach 450 Jahren schien die Zeit reif zu sein, einen Nichtitaliener zum Papst zu wählen. Die Herzen der Italiener gewann der polnische Papst im Flug, als er nach seiner Wahl auf die Mittelloggia des Petersdoms trat und eine Ansprache in gutem Italienisch hielt. Der neue Papst gab einen unorthodoxen Stil vor: Das Höfische „Wir“ verschwand ebenso endgültig wie der päpstliche Tragsessel. Kaum 24 Stunden nach seiner Wahl versetzte er den Sicherheitsapparat in Aufregung, als er den Vatikan verließ und in der Gemelli-Klinik seinen kranken Freund Erzbischof Andrzej Deskur besuchte. Die Pfarrbesuche in „seiner“ Diözese Rom, die Reisen durch Italien und vor allem die inzwischen 84 Auslandsvisiten wurden bald zum Markenzeichen seines Pontifikats. Der neue Papst ging auf die Menschen zu. Als erster Papst betrat er die römische Synagoge und predigte in einer evangelischen Kirche. Er besuchte Ali Agca, der 1981 ein Attentat auf ihn verübte, im Gefängnis und lud die Führer der großen Weltreligionen zu einem Friedensgebet nach Assisi ein.

Inhaltlich trat der neue Papst bewußt in die Reihe seiner Vorgänger und des Zweiten Vatikanischen Konzils. Bereits beim Konzil hatte der Krakauer Erzbischof an der Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ mitgewirkt, mit der die Kirche ihre Öffnung gegenüber der Welt von heute festschrieb und Weltverantwortung übernahm. Bis heute sind ihm die Wahrung der Menschenrechte ein dringliches Anliegen.

Mitarbeit am Fall des Kommunismus

Daß der Papst aus Polen bei seiner „Öffnung“ vor allem die geistige wie politische Auseinandersetzung mit dem Kommunismus im Blick hatte, wurde bald klar. Johannes Paul II. machte die Länder jenseits des Eisernen Vorhangs zur „Chefsache“. Mit mehr Härte und einer eigenen Mischung aus Mystik und Politik. Dreimal reiste er ins kommunistische Polen und gab Kirche und Oppositionsbewegung moralische Rückenstärkung. Nicht nur George Bush, sondern auch sein Gegenspieler im Kreml, Michail Gorbatschow, bescheinigten dem Papst aus Polen, zum Fall des Kommunismus beigetragen zu haben.

20 Jahre nach dem Beginn seines Pontifikats haben die Kräfte des inzwischen 78jährigen nachgelassen. Der anfängliche Applaus für den Papst ist gerade in den deutschsprachigen Ländern auch in Distanz und Kritik umgeschlagen. Ursache waren manche Bischofsernennungen und die entschiedene Haltung in Moralfragen. Manche Rom-Distanz erklärt sich auch aus unterschiedlichen Mentalitäten.

Johannes Paul II. war angetreten, die Kirche geeint ins dritte Jahrtausend zu führen. Die Kirchenspaltung der Traditionalisten um Erzbischof Marcel Lefebvre traf ihn schmerzlich. Ebenso ist der Papst enttäuscht, daß seine ökumenischen Bemühungen – bis hin zur Fragestellung der Art der Ausführung des Petrusamtes durch ihn selbst – bei den Schwesterkirchen nicht immer das erwartete Echo finden.

Aus: KATHPRESS-Tagesdienst Nr.226

... Sehnsucht ...

- Sehnsucht nach Ruhe – innerer Ruhe –, mehr Zeit, nach Frieden, ...
- Sehnsucht nach dem Gefühl ganz frei zu sein; tief durchatmen zu können, unbelastet zu sein
- Sehnsucht: Ruhe ertragen, aushalten zu können, still sein zu können
- Sehnsucht, daß alles langsamer gehen soll, weniger Streß und Hektik

Sehnsucht

Das Sehnen ist groß spürbar in unserer Gesellschaft. Da Suchen oft unfähig, kompliziert, nicht zielführend.

„Kommt zu mir, die ihr mühselig und beladen seid ...“, so sagt Jesus zu uns, in unserer unruhigen, hektischen Zeit:

- Doch wie, wenn wir keine Stille und Ruhe aushalten können?
- Wie, wenn es tagtäglich heißt: Gefühle weg, Härte, Konsequenz müssen her?
- Wie, wenn der Tag um einige Stunden zu wenig besitzt?
- Wie, wenn man perfekt funktionieren muß?
- ...

Ich weiß, daß sich diese Zeilen eventuell wie abgedroschene Zitate lesen mögen...

Aber gerade jetzt, wenn es früher finster wird, es draußen kälter wird, ist die Sehnsucht größer denn je nach Ruhe, Stille, Wärme, ...

Ich wünsche Ihnen – mir selbst –, daß diese Sehnsucht zu einer Sucht wird.

Der Herbst wirkt auf uns – naturgemäß – stiller, ...Nützen wir diesen Moment, es steht dafür. Sonst bleibt es wieder nur bei der

...Sehnsucht ...

Christian Graf

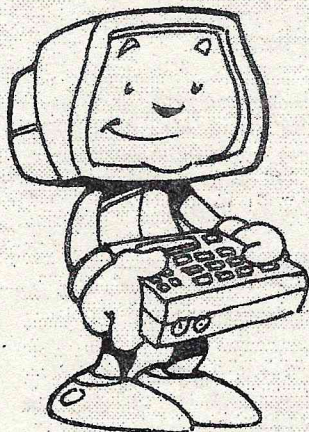
Diözese Eisenstadt dankt für
**„Partnerschaft mit
 Fojnica“**

Das Bischöfliche Ordinariat berichtet, daß von Pfarrern unserer Diözese für Fojnica bisher S 264.300 eingelangt sind, die ausschließlich für den Wiederaufbau von Familienhäusern verwendet werden. Der Anteil unserer Pfarre beträgt S 9.500.-

Im Schreiben des Herrn Generalvikars heißt es: „Das Bischöfliche Ordinariat dankt allen Pfarren, die sich bisher an dieser Aktion beteiligt haben, aufrichtig und bittet gleichzeitig um das weitere Mittun. Vielleicht ist es möglich, daß der einen oder anderen Familie – besonders vor dem bevorstehenden Winter noch geholfen werden kann.“

Gerne gebe ich diesen Dank allen weiter, die regelmäßig Spenden in den Opferstock für Fojnica geben. Bitte helfen Sie auch weiterhin mit, die kriegsgeschädigten Familien beim Wiederaufbau ihrer Häuser zu unterstützen.

Josef Prikoszovits



Kanonische Visitation in unserer Pfarre

Die Kanonische Visitation ist der Pastoralbesuch des Diözesanbischofs in seinen Pfarren und findet in einem Rhythmus von sechs Jahren statt. Der Besuch unseres Diözesanbischofs Dr. Paul Iby in der Pfarre Illmitz steht unmittelbar bevor, auf den die Pfarre auch entsprechend vorbereitet werden soll. Daher nützt unser Herr Pfarrer auch die Gelegenheit, in einem eigenen Predigtzyklus Sinn und Bedeutung der Visitation darzulegen.

Die Bedeutung der beiden Worte enthalten bereits das eigentliche Anliegen des Bischofs:

- kanonisch: vorgeschrieben, rechtmäßig
- Visitation: Besuch

Die Kanonische Visitation ist somit die Verpflichtung des Diözesanbischofs, seine Pfarren in gewissen Abständen zu besuchen. Diese vom Kirchenrecht vorgeschriebene Visitation geht auf die Praxis Jesu und der Apostel zurück. Jesus selbst ist von Ort zu Ort gezogen und je nach Situation der Menschen und Gemeinden, die er vorgefunden hat, auf sie zugegangen und hat ihnen die Frohbotschaft Gottes verkündet.

Jesus sandte seine Jünger aus in Ortschaften und Städte, in die er nicht selbst gehen konnte (vgl. Lk 10,1). Als die Jünger von diesen „Visitationen“ zurückkamen, berichteten sie Jesus alles, was sie getan hatten (vgl. Lk 9,10). Die Apostelgeschichte und die einzelnen Briefe des NT enthalten zahlreiche Berichte von der Visitationstätigkeit der Apostel und Jünger. Zuerst gründeten sie in vielen Orten christliche Gemeinden. In einer zweiten Phase folgten regelmäßige Besuche in eben diesen Gemeinden, um die dort lebenden Christen zu ermutigen, Streitfälle zu schlichten und das Wort Gottes zu verkünden.

Der Sinn der Visitation liegt also im Selbstverständnis der Kirche selbst. Christus wollte die Kirche und setzte die Jünger ein, um diese zu leiten und an seiner Stelle das Wort Gottes in den Gemeinden lebendig und wach zu halten. Der Diözesanbischof ist nun aus dieser Tradition heraus von Christus selbst beauftragt, seiner Aufgabe als Hirte nachzukommen. Er kommt daher nicht als Kontrollor, als Aufsichtsorgan oder als Oberbehörde, sondern als Seelsorger zu den Menschen seiner Pfarren.

Die Visitation in unserer Pfarre wird voraussichtlich an zwei Terminen stattfinden. Noch in diesem Kalenderjahr wird er voraussichtlich die Kinder in der Schule besuchen. In der Osterzeit gilt sein Besuch dann der ganzen Pfarre, und in diesem Rahmen wird er jungen Menschen unserer Pfarre das Sakrament der Firmung spenden.

Rosenkranz im Internet

Das Internet eröffnet verschiedenste Möglichkeiten der Information. In letzter Zeit können sich fromme Computer-Freaks auch den Rosenkranz „herunterladen“. Interessierte können sich den Rosenkranz als Computerprogramm kostenlos kopieren und anschließend auf ihrem PC installieren. Der erst 16jährige US-Amerikaner Michael Monteleone betreibt die Website sowie das Computerprogramm als Ein-Mann-Unternehmen. Das Programm mit dem Namen „VRosary“, kurz für „virtual-Rosery“ (Rosenkranz online), ist als Meditationshilfe gedacht, wie Michael auf seiner website erklärt: <http://home.gs.verio.net/~music/vrosary>. Übrigens kann man auch die Sprache wählen: Englisch, Spanisch und Latein stehen zur Auswahl.

KINDERSEITE

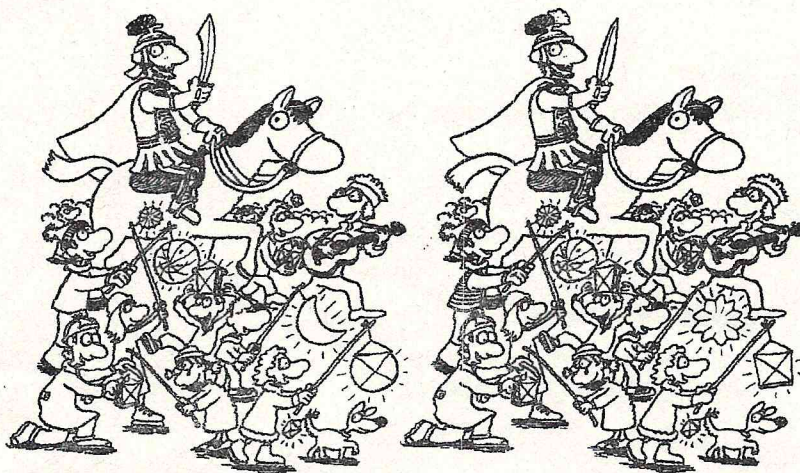
Liebe Kinder!

Das Pfarrblatt soll auch für Euch ansprechender gestaltet werden. Deshalb wird es in jeder Ausgabe eine eigene Kinderseite geben. Sie besteht aus Kindergebeten, Rätseln, vielen Bildern, und es gibt auch drei tolle Preise zu gewinnen.

Das Kreuzworträtsel auf dieser Seite bietet Dir die Möglichkeit, beim „Kinder-Quiz“ des Pfarrblattes mitzuspielen und zu gewinnen. Es ist ganz einfach mitzumachen. Das Kreuzworträtsel ausfüllen und bis 3. November in den Postkasten des Pfarrhofes werfen. In der nächsten Pfarrgemeinderatsitzung werden die drei glücklichen Gewinner gezogen und im nächsten Pfarrblatt bekanntgegeben. Die Preise werden von unserem Herrn Pfarrer übergeben.

Viel Spaß mit der Kinderseite wünscht die Redaktion des Pfarrblattes!

10 Fehler



✂-----

(Bitte hier abtrennen und in den Postkasten des Pfarrhofes werfen!)

Kreuzworträtsel

Das Kreuzworträtsel ergibt den Namen eines bekannten Heiligen.

„Diener“ des Pfarrers in der hl. Messe

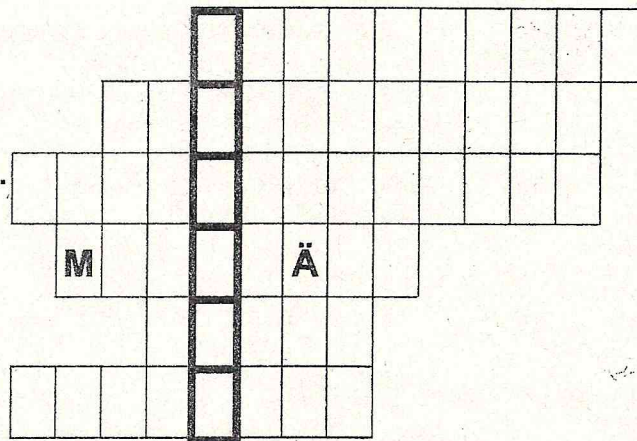
Welchen Heiligen feiern wir am 4. Oktober?

Welches Fest feiern wir am 1. November?

Name eines Evangelisten

Welches Buch bezeichnet man als „Wort Gottes“?

Wer taufte Jesus im Jordan?

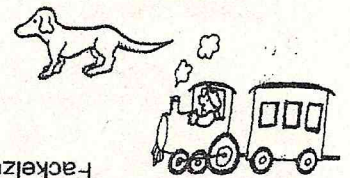


Name: _____

Anschrift: _____

Abgabeschluß am 3. November (Postkasten Pfarrhof)

1-7 Was ist das?



Fackelzug

Gebet eines Kindes

Gott, ich bin froh, daß es dich gibt:
 Ich danke dir, daß du uns die Schöne Welt geschenkt hast.
 Ich danke dir, daß du uns viele Gaben geschenkt hast.
 Und daß du uns alle liebst.
 Beschütze alle Menschen in dieser großen Welt.
 Beschütze auch die kranken und behinderten Menschen.
 Beschütze meine Eltern und Geschwister.
 Beschütze unsere Umwelt.
 Gott, ich bin froh, daß es dich gibt,
 denn ohne dich würde es auch keine Welt und keine Menschen geben.
 Guter Gott, ich danke dir für alles. Amen.

Wer ist das?

Sie war die Tochter von Andreas II. von Ungarn. 1207 wurde sie geboren und schon mit vier Jahren verlobt sie sich mit dem Landgrafen Ludwig von Thüringen. Der war damals gerade elf. Als im Jahr 1226 eine Hungersnot ausbrach, verteilte sie Nahrungsmittel an die Armen. Ihr Mann sah das gar nicht so geme. Einem Tages erwischte er sie, als sie mit einem Korb Hinausging, und wollte sehen, was darin war. Als sie ihm den Korb zeigte, waren es Rosen. So erzählt es eine Legende. Am 19. November wird ihr Fest gefeiert.

(Lösung auf Seite 9)

Begräbnistermine

Die Begräbnisse in unserer Pfarre werden durch den Chor und das Orgelspiel beim Requiem feierlich gestaltet. Da auch berufliche und schulische Verpflichtungen eingehalten werden müssen, kann nicht jeden Tag bzw. nicht immer um 14.00 Uhr der Beginn der Begräbnisse festgelegt werden. In Absprache mit den Beteiligten und der Zustimmung des Pfarrgemeinderates gelten für das laufende Schuljahr bis zum Juni 1999 folgende

Begräbnistermine:

Montag: 14.00 Uhr
 Dienstag: 14.00 Uhr
 Mittwoch: 13.30 Uhr
 Donnerstag: kein Begräbnis
 Freitag: 14.00 Uhr
 Samstag: 14.00 Uhr
 Sonntag: kein Begräbnis

Ich bitte und danke
 schon im voraus
 für Ihr Verständnis.

Pfarrer Josef Prikoszovits



Taufen:

Martin Wieger, St. Bartholomäusgasse 31
 Katharina Sipötz, Breitegasse 34
 Philip Rauchwarter, Zickhöhe 81

05.09.

04.10.

11.10.



Trauungen:

Salzi Tanja und Dräxler Martin, Untere Hauptstraße 52
 Wieger Sonja und Weinhandl Martin, St. Bartholomäusgasse 31

05.09.

05.09.



Begräbnisse:

Katharina Gruber, Obere Hauptstraße 33
 Theresia Pingitzer, Apetlonerstraße 11
 Theresia Tschida, Angergasse 38

10.09.

12.09.

30.09.



90 JAHRE

Stefan Müller, Friedhofgasse 30

19.11.



85 JAHRE

Maria Klein, Untere Hauptstraße 2

12.10.



80 JAHRE

Rudolf Berger, Angergasse 52
 Emilie Nedelko-Daniel, Alte Mühle 2

26.10.

06.11.



75 JAHRE

Theresia Muth, Zickhöhe 4a
 Katharina Prickl, Seegasse 14
 Johann Gangl, Neubaugasse 5
 Elisabeth Opitz, Obere Hauptstraße 84
 Anton Rauchwarter, Triftgasse 20

05.10.

04.11.

08.11.

28.11.

29.11.



70 JAHRE

Emilie Egermann, Obere Hauptstraße 18
 Alois Kracher, Apetlonerstraße 37
 Maria Tschida, Untere Hauptstraße 64
 Barbara Egermann, Zickhöhe 4
 Franz Muth, Söldnergasse 6
 Martin Josef Mann, Seegasse 9
 Hedwig Haider, Untere Hauptstraße 17

09.10.

16.10.

16.10.

22.10.

26.10.

31.10.

06.11.

Silberne Hochzeit

Berta Stefanie und Hermann Leier, Triftgasse 6

17.11.

Goldenen Hochzeit

Maria und Heinrich Schneider, Apetlonerstraße 16a
 Anna und Stefan Tschida, Feldgasse 15

04.11.

23.11.

Termine

- 23.-26.10. Dialog für Österreich in Salzburg
 26.10. 18.15 Uhr Meßfeier mit dem neugeweihten Diakon Herbert Salzl, der auch die Predigt halten wird
 31.10. Informationsabend der Eltern der Firmlinge im Pfarrheim, 19.00 Uhr
 01.11. Allerheiligen: 8.00 Uhr, 9.00 Uhr, 10.15 Uhr; 14.00 Uhr Totengedenkfeier
 02.11. Allerseelen: 8.00 Uhr (Friedhof), 18.15 Uhr; 14.00 Uhr Gebet auf dem Friedhof
 07.11. 16.00 Uhr Meßfeier bei der Hubertuskapelle
 07.-08.11. Glaubenstage mit P. Jörg Müller im Pfarrheim: Samstag 14.00 Uhr - Sonntag 18.00 Uhr
 08.11. 9.00 Uhr: Aufnahme der neuen Ministranten
 11.11. Fest des hl. Martin: 9.00 Uhr Beginn des Wortgottesdienstes beim Martinskreuz; anschließend Prozession zur Kirche und Eucharistiefeier mit Weinsegnung
 St. Martinsfest in Eisenstadt: 9.00 Uhr Festgottesdienst im Dom; 14.00 Uhr Festakademie im Kulturzentrum
 15.11. Caritassontag
 17.11. „Älterwerden mit seinen Problemen und Chancen“, Vortrag von OSTR Dr. Johann Mollner (1. Teil), 14.00 Uhr, Pfarrheim
 19.11. 18.15 Uhr Elisabethtisch
 21.11. Diavortrag zur Israelreise mit P. Stanislaus, 19.00 Uhr, Pfarrheim
 22.11. Christkönig: 10.15 Uhr: Vorstellung der Firmlinge im Rahmen der Meßfeier
 14.00 Uhr: Besinnlicher Nachmittag mit Segensandacht für Pensionisten und Senioren im Pfarrheim
 24.11. „Älterwerden mit seinen Problemen und Chancen“, Vortrag von OSTR Dr. Johann Mollner (2. Teil), 14.00 Uhr, Pfarrheim
 27.11. 14.00 Uhr-16.30 Uhr Beichtgelegenheit
 28.11. 14.00 Uhr-16.30 Uhr Beichtgelegenheit
 Adventkranzsegnung: 14.00 Uhr für Kinder, 18.15 Uhr

St. Martinsfest 1998

09.00 Uhr Festmesse mit Diözesanbischof Dr. Paul Iby.
 Bei der Festakademie um 14.00 Uhr im Kulturzentrum spricht Univ. Prof. Dr. Valentin Zsifkovits aus Graz zum Thema „Zur Idee und Wirklichkeit der Menschenrechte“.

Altenpastoral

Zum Thema „Älterwerden mit seinen Problemen und Chancen“ bietet der AK Altenpastoral allen Interessierten eine zweiteilige Vortragsreihe an.
 Referent: OSTR Dr. Johann Mollner
 Zeit: 17. und 24. 11.1998, jeweils 14.00 Uhr
 Ort: Pfarrheim

Ein Dankeschön

unserer Feuerwehr, die mit einer „vorbildlichen Selbstverständlichkeit“ zu Hilfe kam. Bei Überprüfungen des Kirchendaches auf Dichtheit, war es mehrmals notwendig, daß unsere Feuerwehrmänner die Parole „Wasser Marsch“ ausgeben mußte.

Unsere freiwillige Feuerwehr ist ein Paradebeispiel für Hilfsbereitschaft, Gemeinschaftsdienst, ...

Vielen Dank!

Sonntag der Weltkirche, 18. Oktober

In den Ländern der südlichen Halbkugel fehlen den Ortskirchen die nötigsten Mittel für ihre pastoralen und sozialen Aufgaben. Die 1.000 ärmsten Diözesen in Lateinamerika, Afrika und Ozeanien sind auf unsere Solidarität angewiesen: die Missio-Sammlung am Sonntag der Weltkirche sichert ihnen ihre Existenz.

Teilen verbindet

Diese weltweit größte Solidaritätsaktion macht die Gemeinschaft der Weltkirche deutlich und soll für einen gerechten Ausgleich sorgen.

Glaubenstage mit P. Jörg Müller

Die diesjährigen Glaubenstage finden vom 7.-8.11. im Pfarrheim statt. P. Jörg Müller spricht zum Thema „Unterscheidung der Geister“.

Beginn: Samstag, 14.00 Uhr
 Ende: Sonntag 18.00 Uhr

~~CONFIDENTIAL~~

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..